

Meidling ist ein ansehnliches Dorf, welches in Ober- und Unter-Meidling eingetheilt wird, zu dem noch überdieß die kleinen Häusergruppen am Grünberg, auf dem Ziegelofen, und zu Gaudenzdorf*) (ehemahls auch Unter-Meidling genannt) gerechnet werden.

Unter-Meidling liegt an dem Fuße des sogenannten Gatterhölzels.

Ober-Meidling zieht sich theils über den sogenannten Grünberg, theils bildet es eine Gruppe von Häusern an der Straße, welche sich über das Gatterhölzel hinzieht.

Der Ort Meidling (auch Mwerlingen, Murlingen, oder Mewrlingen,

*) Gaudenzdorf bildete sich erst vor Kurzem zu einer eigenen Gemeinde, und wählte für diesen Ort den Namen des noch jetzt lebenden Herrn Prälaten des Stiftes zu Klosterneuburg, Gaudenz Dunkler, unter welchem diese Gemeinde steht.

heut zu Tage aber Meidling genannt), ist eine der ältesten Besitzungen des Canonicat - Stiftes Klosterneuburg, indem es unter jene Güter gehört, welche der heilige österreichische Markgraf Leopold entweder selbst dem Stifte geschenkt, oder die wenigstens zu seinen Lebzeiten von anderen Wohlthätern dem Stifte gegeben wurden *).

Schon im Anfange des vierzehnten Jahrhunderts besaß Klosterneuburg hier auch einen Wirtschaftshof, welcher auf Leibgeding hintangegeben ward, worauf die Lehenträger neun Hofstätten stifteten.

Zu Meidling gab es noch einen zweiten Hof, der Niederhof, an dem Bach gelegen, genannt.

Im sechzehnten Jahrhunderte, fanden sich zu Meidling noch drey andere Höfe, nämlich: der Ober - Aldermanshof, der Eibenbrunner (auch Eibenhof), oder von seinem Besitzer auch Fuchselhof genannt, dann der am Bache gelegene Spitalerhof, dem Spitale zu Wien gehörig. Auch war hier eine Mühle (vielleicht die rothe Mühle?) die im fünfzehnten Jahrhunderte die Carthäuser zu Mauerbach theils als Vermächtniß, und theils mit einer Theilzahlung

*) Bulle Papst's Eugen III. vom Jahre 1146.

erworben hatten, welche sie aber noch im nämlichen Jahrhundert an die Klosterfrauen bei St. Jacob zu Wien, wieder veräußerten. Gegenwärtig ist in dieser Mühle ein k. k. Cavallerie-Piquet untergebracht, und unter der heutigen Benennung Rothmühl-Caserne bekannt.

Der Ort hatte nicht nur durch die zweymalige türkische Belagerung Wiens, in den Jahren 1529 und 1683, sondern auch durch die damaligen, oft wiederholten Ueberschwemmungen und Verwüstungen des Wienflusses vieles erlitten.

Auch die zweimalige feindliche Invasion, in den Jahren 1805 und 1809, hatte für die Bewohner Meidlings gleichfalls viele traurige Folgen, indem die Nähe des französischen Hauptquartiers in dem kaiserlichen Sommer-Pallaste Schönbrunn manche beschwerliche Lasten herbeiführte.

Im Anfange des achtzehnten Jahrhunderts zeigte sich Meidling im Vergleiche seiner Ausdehnung und Wohlhabenheit mit dem sechzehnten Jahrhunderte, wo es so manch' bedeutende Höfe zählte, als ein ärmliches Dörfchen von ungefähr 30 Häusern, welchen neuerdings durch die öfters reißend angeschwollenen Fluthen des Wienflusses großer Schaden zugefügt wurde.

Aber ungeachtet aller dieser widrigen Einwirkungen wuchs durch den Fleiß und die emsige Betriebsamkeit der Einwohner Meidlings der Wohlstand und die Ausdehnung dieses Dorfes im-

mer stets im erfreulichen Verhältnisse, und wurde durch seine angenehme Lage ein Lieblings-Aufenthalt und Sammelplatz vermöglicher Wiener, welche einen großen Theil des Sommers hindurch, theils in ihren eigenen Landhäusern, oder in den niedlich eingerichteten Badhäusern, und andern zur Miethе frehstehenden Wohnungen, zubringen.

Die Lage des Dorfes, welches sich in seiner ganzen Länge von der sogenannten Hundschurmer-Linie bis an Schönbrunn's herrlichen Garten erstrecket, wird nur durch den Wienfluß von den gegenüber liegenden Ortschaften *Meindorf* und *Sechshaus* getrennt.

Nachdem die Gemeinde dieser Ortschaft *Meidling* bereits sehr zahlreich geworden war, und sowohl durch die fleißige und thätige Bearbeitung der Felder und Weingärten, als auch durch die zugenommenen Fabrikarbeiten sich eine noch größere Bevölkerung erwarten ließ, kamen die Bewohner *Meidling's* überein, zwey getrennte Gemeinden mit der Benennung *Ober-* und *Unter-Meidling*, zu bilden, und wählten daher in dieser Beziehung mit Einwilligung der Stiftsherrschaft *Klosterneuburg*, als Orts-Obriegkeit, im Jahre 1806, von beiden Seiten eigene Richter und Gerichtsgeschworne oder Beisitzer.

Von dem sogenannten *Grünberg* aus biethen sich schöne Spaziergänge nach dem *Gatterhölzlel*, nach *Speising* und *Lainz*, dar.

Dieses allbekannte Satterhölzel ist eine sanfte Anhöhe, heut zu Tag größtentheils mit Feldern bedeckt, welche unferne der Hundstürmer = Linie am Wienerberge anfängt, und sich bis gegen den kaiserlichen Garten = Pallast Schönbrunn erstrecket. Hier war ehemals ein Eichenwäldchen, welches sich vor Zeiten noch über die Gegend des heutigen Schönbrunner = Parkes hinzog, und wahrscheinlich von dem Sattermay = erhofe *), später von der Sattermühle, die sich an dem Fuße desselben befand, den Namen erhielt.

In der Folge ward dieses Eichenwäldchen wegen des daselbst hausenden Räubergesindels sehr gefürchtet, und dadurch diese ganze Gegend stark im Ruße der Unsicherheit gekommen, bis endlich durch Kaiser Joseph II. das Dickicht umgehauen, und die ganze Umgegend gelichtet und sicher gemacht wurde.

Ein Theil von den übrig gebliebenen Gestrippe wird noch als Haasenremise benützt, der Abhang gegen Meidling aber ober den Grünberg zum Feldbau bearbeitet.

Der sogenannte Grünberg erhielt seine Ansiedlung durch Freyherrn v. Haggemüller, welcher nämlich im Meidlinger Burgfrieden

*) Der Erbauer dieses Hofes war gegen das Ende des sechzehnten Jahrhunderts, Agid Sattermayer.

einige Landhäuser erbaute, und dann diese neue Anlage mit dem Nahmen Grünberg belegte.

Im Jahre 1794 wurden diese Landhäuser, am Grünberg gelegen, zu Meidling numerrirt, und nach der Einlösung der Unterthanen auch zu dieser Herrschaft, und dem Orte Ober-Meidling zugerechnet.

Auch bei dem ersterwähnten Gatterhölz, an der Haasenremise oberhalb dem Grünberg, steht eine gemauerte Kapelle mit der Benennung »das Moldauer-Kreuz« als ein merkwürdiges historisches Denkmahl zu betrachten *).

*) Bey der zweyten türkischen Belagerung Wien's, stand hier das Lager des Michael Kansa kuzenus, Hospodar's der Moldau, welcher sich mit einigen Hülfstruppen bei der türkischen Armee befand.

Da dieser katholischer Religion war, so ließ er diese Kapelle zum heil. Mesopfer erbauen, und darin ein großes hölzernes Kreuz aufrichten, welches mit griechischen und lateinischen Inschriften verzieret war.
